

Tobias Veit & Herbert Kramer

**STRAND, STERNE
UND NEUE
BEKANNTSCHAFTEN**

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2023

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-667-0

Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei den Autoren

Titelbild © Tryfonov [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

www.engelsdorfer-verlag.de

10,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

*Geschichten werden erlebt,
um weiter erzählt zu werden.*

KAPITEL 1

„Welch ein schöner Abend“, murmelt Ferdinand, während er sich seinen Mantel überstreift und das Haus verlässt für seinen nächtlichen Spaziergang am Strand des Meeres. Während er barfuß durch die sanfte Brandung läuft, sind seine Gedanken zielgerichtet auf seine Lieblingsbank an der höchsten Stelle des Deiches.

Doch heute ist etwas anders. Sein Gefühl bestätigt sich, als er einen brisanten Duft vernimmt, während er die Höhe zur Bank emporsteigt.

„Komisch, normalerweise ist um diese Uhrzeit doch niemand hier“, murmelt Ferdinand vor sich hin.

Als er die Kuppe des Deiches überblicken kann, sieht er eine breit gebaute Gestalt auf der Bank sitzen. Schnell erklärt sich der Duft, welcher sich als Zigarrendampf entpuppt. Ferdi-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

nand zögert, geht aber dennoch auf die Bank und die Gestalt zu. Beim Näherkommen erkennt er, dass es sich um einen breit gebauten jungen Mann handelt, welcher seelenruhig aufs Meer schaut.

„Entschuldigen Sie bitte, darf ich mich zu Ihnen setzen?“, fragt Ferdinand mit bewusst ruhiger Stimme.

„Selbstverständlich“, erwidert der junge Mann leicht abwesend.

Ferdinand setzt sich und zündet seine Pfeife an.

Eine Weile füllt Schweigen die nächtliche Luft und nur das leichte Meeresrauschen ist zu hören.

Da bricht Ferdinand das Schweigen und fragt, den Blick aufs Meer gerichtet: „Ist es nicht schön an diesem Ort um diese Uhrzeit?“

Der junge Mann dreht seinen Kopf zu Ferdinand und sagt: „Da kann ich Ihnen nur zustimmen. Ich komme gerne hierher, um meinen Kopf neu zu ordnen. Normalerweise tue ich es tagsüber, aber ich wollte es heute mal in der

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Nacht versuchen. Es ist wunderbar in der nächtlichen Stille, dass einem wieder bewusst wird, was es für ein Geschenk ist, auf dieser Welt leben zu dürfen.“

Ferdinand ist sichtlich gerührt von den Worten des jungen Mannes. „Weißt du...“, beginnt er, „ich bin schon lange auf dieser Welt und das letzte Mal, dass ich solche demütigen Worte, erst recht von einem jungen Burschen, gehört habe, ist schon sehr, sehr lange her.“

Der junge Mann schmunzelt und nickt ihm respektvoll zu. „Wissen Sie, ich habe in meinen jungen Jahren schon viel erlebt und viel lernen müssen, aber das, was einem immer erst viel später klar wird, ist das Geschenk des Seins an sich. Das kommt in der heutigen lauten und schnellen Welt viel zu kurz“, sagt der junge Mann, während er in den Horizont vertieft ist.

Ferdinand muss lachen, verstummt aber schnell wieder. „Das klingt ja so, als wärst du schon dabei, an der Rente zu kratzen. Nun, mich würde interessieren, was du erlebt hast. Magst du mir etwas daraus erzählen?“

Der junge Mann schaut auf den verglimmen- den Rest seiner Zigarre und sagt: „Natürlich gern, wenn es dich wirklich so sehr interessiert. Aber nicht mehr heute, denn ich habe zu Ende geraucht. Wenn du morgen wieder hier bist, erzähle ich dir gerne mehr.“

Ferdinand ist etwas verwundert, aber stimmt zu. Während der junge Mann sich entfernt, ruft Ferdinand ihm hinterher: „Werter Herr, darf ich heute zumindest Ihren Namen erfahren?“

Der junge Mann dreht sich um und ruft: „Janus, Janus ist mein Name.“ Und mit diesen Worten verschwindet er in der Dunkelheit.

„Janus“, murmelt Ferdinand mehrere Male auf dem Heimweg, „ich bin gespannt, was du mir zu erzählen hat, Janus.“

KAPITEL 2

Der Tag vergeht wie im Fluge und schon bald findet sich Ferdinand auf dem Weg zu seiner Lieblingsbank wieder. Als er sich dieser nähert, bemerkt er, dass Janus bereits da ist und ihn mit einem höflichen Kopfnicken begrüßt.

„Nanu, du bist ja schon da“, sagte Ferdinand verwundert, während er sich seine Pfeife anzündet. Janus muss schmunzeln und wirkt recht verlegen.

„Ja, das bin ich in der tat“, rutscht es aus ihm heraus. „Ich habe den gesamten Tag nachgedacht, ob du es tatsächlich ernst meinst mit deinem Interesse oder ob du mich nur verschaukeln willst. Normalerweise lernt die Jugend doch vom Alter und nicht andersherum.“

Ferdinand nickt zustimmend und erwidert: „Nun, im großen Ganzen hast du recht. Doch du vergisst, dass das Wachsen niemals aufhört und selbst ein alter Mann, wie ich, gerne noch etwas dazulernt. Dazu kann ich ja gar nicht wissen, ob mir das, was du erlebt hast, neu ist, weil Du es ja noch nicht erzählt hast. Ich bin

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

sehr interessiert von deiner Geschichte zu hören, und wer weiß, vielleicht kann ich ja noch etwas von dir lernen.“ Ferdinand zwinkert Janus zu, welcher sich seine Zigarre anzündet.

„Also, wo fange ich an“, murmelt er nach dem ersten Atemzug seiner Laterne. „Ich beginne im Kindesalter. Es waren Zeiten der Sonne und der Finsternis.“

Ferdinand folgt seinen Lippenbewegungen, als wäre es ein Mantra.

„In meiner Kindergartenzeit“, fährt Janus fort, „habe ich bereits die ersten Erfahrungen mit Macht und Ohnmacht gemacht. Ich befand mich in einem Dreiergespann von Buben, welche sich zur Aufgabe machte, immer einen von uns zu mobben. Da kam jeder einmal in jede Rolle. An einem Tag war ich im Team des Mobbenden und am nächsten Tag im Team des Gemobbten. So erfuhr ich das Gefühl der Macht in der Form, dass man sich über jemand anderen erhebt und diesen schlecht macht, und gleichzeitig auch das Gefühl der Hilflosigkeit, wenn es andere bei einem selbst tun. Das zog

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

sich leider fast bis zum Ende der Kindergartenzeit.“

Ferdinand fragt nachdenklich: „Nun, du hast dort beide Seiten kennengelernt und doch hast du in dem Zirkel weiter gemacht?“

Janus wendet seinen Blick zum Meer und sagt: „Das stimmt. Ich denke, dass es der Wechsel der Team-Konstellationen erträglich gemacht hat. Quasi zu wissen, dass es an einem Tag schlecht läuft, aber dafür die nächsten zwei Tage wieder besser, und so glich es sich aus. Ich habe ebenfalls dadurch beide Blickwinkel kennengelernt und kann seitdem beide Seiten verstehen.“

Ferdinand füllt seinen Tabak in der Pfeife nach und lässt ihn wieder aufglimmen.

Janus fährt fort: „Leider hatte ich in der Grundschule weniger Glück, denn dort fand ich mich nur noch in der Rolle des Gemobbten wieder. Und es wurde irgendwann so schlimm, dass ich auch deswegen in eine andere Schule wechseln musste.“ Janus zieht an seiner Zigarre und atmet schwer aus. „Aber in der neuen Schule wurde vieles besser. Sogar so viel besser, dass

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ich mich zum ersten Mal traute, Mädchen anzusprechen, für die ich etwas empfand, was ich natürlich noch nicht deuten konnte. Da ließen die Zurückweisungen oder, wie man in der Jugend sagt, Körbe nicht länger auf sich warten. Schön war das nicht, aber daran sollte ich mich bald gewöhnen.“

Ferdinand schiebt vorsichtig ein: „Wie meinst du das mit dem Gewöhnen?“

Janus erwidert keck: „Ja, das ist ein sogenannter Kliffhänger. Darüber wirst du morgen mehr erfahren, denn meine Zigarre ist fast zu Ende.“ Er muss aufstoßend lachen. „Aber gut, wo war ich?“, führt er weiter, nachdem er sich beruhigt hat. „Sie kennen bestimmt das Sprichwort: Was sich liebt, das neckt sich, oder?“

Ferdinand lächelt: „Natürlich ist mir das bekannt.“

Janus Miene ändert sich in ein humorvolles Leiden: „Leider habe ich das genauso erfahren. Eines der Mädchen begann mich zu mobben, aus genau diesem Grund, wie es sich am Ende herausstellen sollte.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!